

## **21. Sonntag im Jahreskreis (C), 21.08.2022, Lk 13,22-30, Hinführung Nora Bösch, Gemeindeleiterin St. Martin, Pastoralleitung Kath. Kirche Dornbirn**

In diesem Abschnitt des Lukas-Evangeliums geht es um das Reich Gottes und die Frage, wer denn da Eintritt finden wird. Mit den Bildern der Tür und der Tischgemeinschaft macht Jesus seine Zuhörer und Zuhörerinnen darauf aufmerksam, worauf es ankommt.

Jesus zieht auf seinem Weg nach Jerusalem von Dorf zu Dorf. Er lehrt die Menschen, und sie erfahren im Zusammensein mit ihm, dass er selbst diese Lehre bis in die letzte Konsequenz lebt. Er wendet sich den Menschen am Rand zu, er durchbricht Tabus, er zeigt eine neue Art zu leben auf. Viele sind begeistert und folgen ihm nach, aber für viele ist dieser Weg zu herausfordernd und sie wenden sich ab.

Jesus selbst, mit seiner Lehre und seinem Leben, ist diese Tür zum Reich Gottes. Im Evangelium haben wir gehört: „Bemüht euch nach allen Kräften, durch die enge Tür zu gelangen“ – dieses Wort Jesu ist ein Appell an alle, sich wie er für das Reich Gottes einzusetzen. Jesus weiß, dass der Weg in seiner Nachfolge herausfordernd ist, dass es auch Momente geben kann, die mutlos machen. In der Nachfolge Jesu zu leben stellt uns immer wieder vor Entscheidungen. Entscheidungen, die unseren ganz normalen Alltag betreffen, unser Zusammenleben in den Familien, unseren Arbeitsalltag, unsere Freizeit. Aber auch Entscheidungen, die uns in konkreten Situationen abverlangt sind, im Angesicht von Not und Leid um uns herum und auf der Welt. Die Frage heißt immer wieder: Wie will und kann ich mein Christ-Sein hier und jetzt leben?

Irgendwann, so hören wir weiter im Evangelium, ist die Tür zum Reich Gottes dann verschlossen. Und diejenigen, die noch draußen sind, bitten um Einlass. Sie berufen sich darauf, dass sie den Herrn doch kennen. Doch er schickt sie fort. Es reicht nicht, dass sie mit ihm Mahl gehalten und seine Lehren gehört haben. Denn sie haben zwar gehört, sich aber im Handeln gegen diesen Weg entschieden, haben sich nicht wie der Herr auf die Seite derer gestellt, die wenig Beachtung finden.

Wenn wir dann aber schauen, wer bei der großen Tischgemeinschaft im Reich Gottes dabei ist, dann weckt das wieder Zuversicht und Hoffnung: Denn Abraham, Isaak, Jakob und die Propheten waren Menschen, die nicht alles richtig gemacht haben. Sie haben Unrecht getan, verletzt und sind immer wieder gescheitert. Aber sie haben immer wieder neu angefangen, sich für das Reich Gottes einzusetzen.

Und wenn wir an die kleinen Mahlgemeinschaften denken, die Jesus gehalten hat, dann sehen wir das bestätigt. Nicht, dass wir schuldig werden, schließt uns aus dieser Mahlgemeinschaft aus, sondern die Untätigkeit und die Weigerung zu leben, was wir von Jesu Botschaft verstanden haben. Es geht um das Bemühen, sich immer wieder neu an der Botschaft Jesu auszurichten, in allem, was wir tun. Oder, wie Frère Roger von Taizé öfters gesagt hat: „Lebe das, was Du vom Evangelium begriffen hast! Und wenn es auch noch so wenig ist. Aber lebe es!“

### **Fragen zum Weiterdenken:**

- Was habe ich von Jesu Botschaft verstanden?
- Versuche ich, es umzusetzen?

Hinführungen der Weggemeinschaften - ein Projekt der missionarischen Pastoral der Diözese Innsbruck, [www.geistreich.tirol](http://www.geistreich.tirol)